

Partizipation von jungen Kindern

Referat Kinderbüro Basel

Mirjam Rotzler

Bettina Winkler

27. August 2015



Bedeutung von Partizipation

- Teilnahme an Ideenfindungen und Entscheidungen
- Sich auf Prozesse mit offenem Ergebnis einlassen
- Gemeinsam mit anderen Lösungen entwickeln
- Einbezug aller Betroffenen



Wirkung von Partizipation

- Selbstwirksamkeit wird erlebt: „Ich kann etwas bewirken“
- Zutrauen zu eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Erleben, dass eigenes Handeln Folgen hat
- Partizipation stärkt die Resilienz
- Fähigkeit, gemeinsam mit anderen tragfähige Lösungen finden (Kooperation)
- Partizipation fördert das Demokratieverständnis
- Identifikation mit einem Ort/einer Umgebung
- Partizipation ist auch Sprachförderung



Bedeutung der Partizipation für Betreuungspersonen

- Sich auf Prozesse mit offenem Ergebnis einlassen
- Bereitschaft „kindliche“ Ideen auszuprobieren
- Eine dialogische und wertschätzende Haltung einnehmen
- Verbindlichkeit und Ernsthaftigkeit gegenüber Beschlüssen
- Sich selber als Partner anbieten
- Die Bedürfnisse der Kinder als gleichwütig betrachten
- Entscheide gemeinsam aushandeln, nicht alles ist erlaubt
- Verantwortung für die Sicherheit der Kinder bleibt klar bei den Erwachsenen
- Informationen altersgerecht übermitteln
- Klare Rahmenbedingungen festlegen
- Überschaubare Bereiche der Mitwirkung festlegen
- Festlegen bei welchen Fragen und Themen Kinder nicht mitwirken können



Mitwirkung von jungen Kindern



„Für die Mitbestimmung von Kindern besteht keine Altersgrenze. Je früher sie mit am Tisch sitzen, desto schneller lernen sie, sich am Dialog zu beteiligen.“

Jesper Juul

„Die Frage ist nicht OB Partizipation statt findet, sondern WIE und WO sie statt findet“

Rolf Oerter



Dialoge mit jungen Kindern führen bedeutet:

- Zeit, sich einzulassen, entspannte Atmosphäre
- Aktiv zuhören
- Nachfragen, ob Gesagtes richtig gehört und verstanden wurde
- Aussagen der Kinder nicht werten
- Pausen aushalten
- Die Kinder unterstützen, Gefühle und Bedürfnisse zu formulieren
- Zusammenfassen und Lösungen der Kinder in eigenen Worten wiedergeben
- Möglichkeiten aufzeigen und Angebote formulieren
- Kurze Gespräche
- Klare Fragen stellen, nur eine aufs Mal

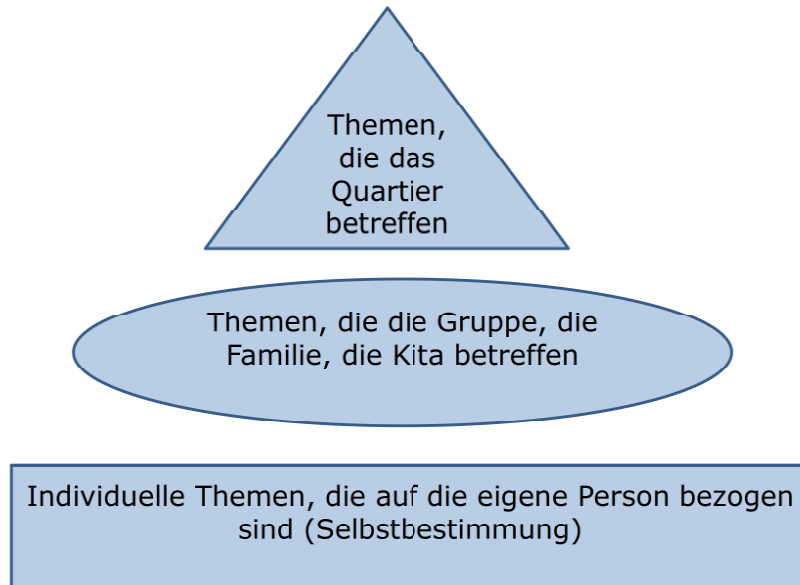


Fünf Prinzipien der Partizipation

1. Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden
2. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang sprich keine Dominanz der Erwachsenen
3. Partizipation darf nicht folgenlos bleiben
4. Partizipation ist zielgruppenorientiert
5. Partizipation ist lebensweltorientiert



Drei Ebenen der Beteiligungsthemen



Formen und Methoden der Partizipation

Formen

Kinderkonferenzen, Gruppen- und Familiensitzungen, Morgenkreise, Kinderrat

Geeignete Themen

Planen eines Ausflugs, Ferien, Nachmittagsprogramms

Gestaltung von Innen- und Aussenräumen

Einrichtungen/Anordnung von Spielen, Büchern, Bastelmaterial, etc.

Einmaliges thematisches, eventuell jahreszeitliches Projekt

Regeln (Nutzung von Material und Räumen, Aufräumen, Essen, Begrüssung)

Eigene Tätigkeiten wählen

Methoden

Gesprächskreis mit Sprechtier

Fotostreifzüge, Fotoberichte

Collagen, Plakate gestalten

Bildbetrachtungen

Zauberfrage

Wahlmethoden

Bespielung mit anschliessender Beurteilung

Wesentlich: Altersgerechte Fragestellung

Wichtig: Protokollierung



Methodische Merkmale für die Partizipation von jungen Kindern

- Thema der Mitwirkung müssen die Kinder direkt, in ihrem Alltag betreffen
- Visualisieren der Themen, Ideen und Fragen (Bilder und Fotos)
- Konkrete und einfache Fragestellung
- Kurze Beteiligungssequenzen
- Ortsbezogene Beteiligungsaktionen (z.B. räumliche Gestaltungen) wenn möglich am Ort selber durchführen
- Junge Kinder wenn immer möglich an der konkreten Umsetzung beteiligen
- Protokollieren durch Erwachsene ist wichtiger Bestandteil fast aller Methoden



Partizipation braucht Zeit, Kinder müssen hineinwachsen können

